

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 293.

Sonntag den 16. December

1866.

## Gewerbe-Verein.

(Schluß.)

In dem zweiten Theile seines Vortrags führte Professor S. nun aus, daß, „soll das Handwerk gebehrlich fortbestehen, es selbst gewissermaßen ein anderes werden muß; daß es sich den Gesetzen unserer modernen Volkswirtschaft unterwerfen, nicht mit veralteten zünftigen Anschauungen dem wirtschaftlichen Fortschritt sich entgegenstellen, sondern mit frischer Kraft sich selbst an die Spitze dieses Fortschrittes stellen muß.“ Im Handwerk bleibt die Person, die persönliche Tüchtigkeit stets die Hauptsache; daher sei in erster Linie das Streben des Handwerkers gerichtet auf Gewinnung tüchtiger Bildung, auf Verständnis und zeitige Verwendung der Fortschritte der Wissenschaft, der Chemie, Mechanik und Technik. Ferner wird der neuen Institutionen gedacht, um auch dem kleineren Gewerbe das in der Gegenwart nothwendige Kapital zuzuführen. Mit besseren Werkzeugen und Maschinen kommt dann die bessere Arbeitsvertheilung, die Anwendung einiger Gehülfen von selbst, welche die technische Fertigkeit so sehr vervollkommen, so viel an Zeit erspart; daher in natürlicher Consequenz in der Gegenwart auch bei freier Gewerbeverfassung, namentlich in den Städten, die stärkere Zunahme der Zahl der Gehülfen, als jener der Meister, was im Folgenden dann nach statistischen Mitteln ausführlich begründet wird. Dabei nun Erörterungen über den Einfluß der je nach den verschiedenen deutschen Staaten bestehenden freieren oder zünftig beschränkten Gewerbeverfassung; hier wird namentlich auch die lähmende Wirkung erörtert, welche „der Bann der sog. Realrechte und der Zwang des Zunftrechts“ in Baiern (mit Ausnahme der einer freien Gewerbeverfassung sich erfreuenden Rheinpfalz) auf den Aufschwung der Werththätigkeit ausübten.

In weiterer Darlegung behandelte der Herr Redner die Gewerbe, bei denen nach Ausweis der Statistik die Zahl der Gehülfen ganz besonders zugenommen hat; es sind einerseits diejenigen, die überhaupt eine Neigung zum Uebergang in den Großbetrieb haben, — Töpfer, Gerber, Hutmacher, Gold- und Silberarbeiter, Färber; dann vor Allem die Baugewerbe, die an sich schon eine größere Concentration mit sich bringen, und der Natur ihrer Arbeiten nach schon größere Capitalien, Zusammenwirken vieler Arbeitskräfte erfordern, und wo zur Leitung und zum Entwerfen der Pläne Kenntnisse und technische Bildung gehören, die nicht alle Mitglieder dieser Gewerbe haben können. (Nachstehend wurden dann die speziellen Verhältnisse des Maurer- und Zimmergewerbes, der großen und kleinen Meister und der Gesellen, namentlich in Preußen und in den verschiedenen Provinzen unseres Staates, höchst eingehend erörtert.)

Es steht also die allgemeine Thatsache einer steigenden Gehülfenzahl fest; sie giebt dem Herrn Redner den Ausgangspunkt zu neuen Betrachtungen. Nach seiner Darstellung ist die Steigerung der Zahl der Gehülfen an Stelle der kleinen Meister kein Nachtheil, vielmehr liegt sowohl in sozialer, als in technischer und wirtschaftlicher Beziehung ein starker Fortschritt in dieser Umbildung. Diese Veränderung ist nicht eine Verminderung der wirtschaftlich gesunden, selbstständigen Handwerksmeister, sondern ein Wachsthum gerade dieser, neben dem Verschwinden der absolut unselbstständigen kleinen Meister, die ohne irgend welche Gehülfen nur kümmerlich existiren, und an deren Stelle mehr und mehr solche Arbeiter treten, die es vorziehen, statt mit unzureichenden Mitteln eigene Geschäfte zu eröffnen, bei Meistern als Gesellen zu arbeiten, die sie ununterbrochen beschäftigen. Nicht ein Verschwinden, sondern die Neubildung einer gesunden ökonomischen Mittelklasse liegt vor; (wie nun noch

weiter im Einzelnen ausgeführt und spezieller begründet wird.) Es folgen weitere Erörterungen speziell über die Ausichten der zahlreichen Gesellen und über die zahlreichen mit Erfolg einzuschlagenden Wege für jene, denen die Meisterschaft nicht erreichbar ist; außer Anderem hat hier namentlich die Großindustrie eine Menge Hülfsmittel, eine Menge lohnender Mittelstellungen für ältere Handwerksgejellen geschaffen. Auch die Uebersiedelung älterer Gesellen auf das platte Land, wo ein kleines Geschäft noch oft eher am Platz, und wo es noch vielfach an Handwerkern fehlt, während gerade in kleinen Städten noch oft zu viele Meister sich besetzen, empfiehlt sich. Endlich kann für diese Frage auch die Association bei naturgemäßen und rentablen Geschäften sehr erfolgreich werden; „die Zukunft der deutschen Produktionsassociation liegt zunächst im Handwerk.“

Damit geht der Herr Redner nun abschließend zu einer Reihe kürzerer Betrachtungen über — über die Association, die im Großen und Ganzen bezeichnet wird als eine „Uebertragung der Vortheile des Großbetriebes auf das Handwerk, um dieses dem Großbetrieb ebenbürtig zu machen.“ Er beginnt mit einer Hinweisung auf den Kredit, den die durch Schulze-Delitzsch geschaffenen Vorschußvereine dem Handwerk geboten haben, und auf die Ausdehnung und die guten Wirkungen dieser Schöpfungen für das Handwerk. Er berührt dann die Rohstoff-Vereine und ihre Zwecke, die Magazin-genossenschaften und deren gegenwärtigen Stand; dann die namentlich in England blühenden Associationen zur Gewinnung der Maschinenkraft für das Handwerk, die in verwandter Art namentlich auch bei dem deutschen Tuchmachergewerbe schon seit längerer Zeit in Wirksamkeit sind. (Mittheilung über solche Verhältnisse in Sagan.) Endlich wird dann auch Wesen und Ausichten der auf größeren Betrieb gerichteten Produktionsassociationen besprochen, die den Handwerkern eher gelingen können als den Fabrikarbeitern; (verschiedene Beispiele dienen nun zur Erläuterung.)

Das Handwerk hat seinen „goldenen Boden“ noch nicht verloren; aber es darf nicht hinter der Zeit zurückbleiben, auch das Handwerk muß sich die Fortschritte der allgemeinen Entwicklung nutzbar machen, sich nach ihnen einrichten, muß andauernd ein intelligenteres, gebildeteres, gewandteres werden. Stets wird es Produktionen geben, die die todt Maschine nicht erobern kann, stets wird es einen gewerblichen Mittelstand geben. Und je höher der edle Handwerkerstand sich selbst hebt, desto sicherer wird er sich erhalten, nicht allein, aber in richtigem Zusammenwirken mit dem Großbetrieb, nicht schroff von diesem getrennt, sondern in unendlichen Abstufungen zu ihm übergehend.

## Der Feldzug der Main-Armee.

(Fortsetzung.)

Die Division Beyer erreichte Fulda am 6. Juli, am 7. Juli stand die ganze Main-Armee in der Umgegend dieser Stadt.

Eine Schlacht schien unvermeidlich, doch als Prinz Alexander die Ankunft der Preußen in Fulda erfuhr, fühlte er sich nicht berufen, gerade mit Waffengewalt und Blutvergießen die Vereinigung mit den Bayern zu erzwingen; er machte Kehrt und ging über Gießen nach Frankfurt zurück, welche Stadt eine enorme Anziehungskraft für das 8. Bundes-Corps gehabt haben muß.

Die württembergische Division besetzte die sehr schwierigen Pässe des Vogels-Gebirges und Prinz Alexander fühlte sich dahinter vorläufig sicher.

Resultat der beabsichtigten Vereinigung: Am 5. Juli waren Prinz Alexander und Karl 6 Meilen von einander entfernt, am 7. Juli hatten sie bereits 15 Meilen zwischen sich gelegt.

Wenn man soeben den Uebergang über die böhmischen Desfilées und die Vereinigung der ersten und zweiten Armee auf dem östlichen Kriegstheater gelesen, die Schwierigkeiten, mit denen dort zu kämpfen war, und die Energie, mit der sie überwunden wurden, betrachtet hat, so bietet diese beabsichtigte Vereinigung und ihre Ausführung einen Contrast, wie er nicht schlagender gedacht werden kann.

General Falkenstein hatte nunmehr völlig die Wahl, gegen welchen seiner Feinde er sich wenden wollte. — Eine Offensive gegen das 8. Bundes-Corps hatte ihre Schwierigkeiten; folgte er über Gießen, so trieb er wahrscheinlich das 8. Bundes-Corps gerade den Bayern in die Arme, ein Vorstoß gegen Frankfurt direkt, vor sich die starken Häufe von Gelnhausen, die Bayern im Rücken, war zu gewagt, außerdem mußte Prinz Karl, als der Thätigste der beiden Feinde, noch eine gründliche Schlappe erleiden; General Falkenstein wandte sich also im rechten Winkel nach Südost gegen die fränkische Saale.

Am 9. Juli stand die Main-Armee bei Brückenau, überschritt von hier in 3 Colonnen die hohe Rhön, Beher auf Hammelburg als rechter Flügel, Goeben auf Kissingen im Centrum und Mantuffel von Gerode aus auf Waldaschach als linker Flügel.

Die Schwierigkeiten, welche die schwer passirbaren und steilen Wege des Gebirges der Armee und einem mitgeführten dreitägigen Verpflegungs-train bereiteten, wurden durch die Ausdauer der Truppen und die absolute Abwesenheit der Bayern, welche letztere wohl glauben mochten, daß Falkenstein bereits hinter dem Prinzen Alexander her sei, glücklich überwunden.

Am 10. Juli Mittags langten die 3 Divisionen an den ihnen bezeichneten Punkten an.

Die schwierigste Aufgabe war wiederum dem General Goeben bei Kissingen zugefallen. Hier nahm die Brigade Wrangel auf dem rechten Flügel der Division den Alten Berg und eröffnete von hier ihr Artilleriefeuer. Im Centrum forcierte General Kummer nördlich Kissingen und auf dem linken Flügel Oberst v. d. Goltz mit 3 Bataillonen bei Friedrichshall die Saal-Uebergänge. — Die Position der Bayern war sehr stark, die Brücken waren theils völlig zerstört, theils der Belag abgenommen, es standen hier überlegene Kräfte, so daß es eines längeren Geschützkampfes bedurfte, ehe die bayerische Artillerie zum Abfahren von den gegenüberliegenden Höhen gezwungen wurde.

Gegen 4 Uhr überschritten 2 $\frac{1}{2}$  Bataillone des 15. und 55. Regiments die südlich Kissingen liegende Brücke, indem die Mannschaften einzeln, unter dem heftigsten Tirailleurfeuer des Feindes, hinüberliefen und sich jenseits in einem kleinen Wäldchen formirten. — Dann wurde sofort gegen Kissingen vorgegangen, die Bayern vertheidigten es mit großer Bravour, es entstand ein lebhafter Straßenkampf, in welchem schließlich die Bayern unterlagen und sich zurückzogen, nicht ohne den Preußen durch hartnäckige und heldenmüthige Vertheidigung einzelner Abschnitte, wie z. B. des Kirchhofes durch 300 Mann des 7. Jäger-Bataillons, große Verluste zuzufügen. — Die Brigade Kummer überschritt gleichfalls mit dem 19. Regiment die Saale, nahm am Kampf in Kissingen selbst Theil und trieb den Feind, der sich auf dem Sinn-Berge nochmals energisch setzte, bis über Müllingen hinaus zurück.

Die Verluste der Division Goeben waren bedeutend, die genommene Stellung war aber sehr stark und wenn man den zurückgelegten starken Marsch und die Stärke des Feindes, der allerdings mehr Reserven wie kämpfende Truppen hatte, hinzurechnet, so ist dieser Flußübergang aewiß zu den schwierigsten und für die Tapferkeit der preussischen Truppen ein glänzendes Zeugniß ablegenden Tagen des Feldzuges zu rechnen, obgleich nicht zu leugnen ist, daß derselbe fast unmöglich war, wenn Prinz Karl oder sein Generalstabs-Chef richtigere Dispositionen in Besetzung der südlich Kissingen liegenden, dominirenden Höhen durch Artillerie, und Heranziehung der starken Reserven getroffen hätte, so daß man den überraschenden Erfolg auch hier gleichmäßig der Tapferkeit der Preußen wie den Fehlern ihrer Gegner zuschreiben kann.

Auf dem linken Flügel der Main-Armee erzwang General Mantuffel bei Waldaschach den Uebergang, jedoch scheint hier der Widerstand nicht sehr bedeutend gewesen zu sein.

Auf dem rechten Flügel nahm General Beher im ersten Anlauf den Hobels-Berg und vollendete unter dem Feuer seiner von hier sehr günstig

wirkenden Batterien die Einnahme Hammelburgs durch eine Umgehung der feindlichen linken Flanke.

Somit war die Saale im Besitz der Main-Armee; die Divisionen bezogen da, wo sie gekämpft hatten, Bivouac.

Am Abend machte Prinz Karl einen Versuch, sich wieder in dem Besitz Kissingens zu setzen. Das 19. Regiment, welches die Vorposten des General Goeben hatte und bis Müllingen stand, wurde um 7 Uhr plötzlich angegriffen und bis Winkels zurückgeworfen. Hier wurde es von der Brigade Wrangel und dem Bataillon Lippe aufgenommen.

General Wrangel ging nach kurzer defensiver Haltung selbst offensiv vor, er detachirte 1 Bataillon 19. Regiments und 2 Compagnien Lippe in seiner linken Flanke gegen den Sinn-Berg, rechts in den Wald 1 Bataillon 55. Regiments und avancirte unter deren flankirendem Tirailleurfeuer mit der ganzen Brigade gegen den 9 Bataillone starken Feind. Müllingen wurde nach heftigem Kampfe genommen und Prinz Karl gab die Offensive auf.

Jetzt war der Moment gekommen, wo Falkenstein sich gegen das 8. Bundes-Corps wenden konnte, ohne befürchten zu müssen, von den Bayern im Rücken belästigt zu werden, da letztere in solcher Eile südlich nach Würzburg gezogen waren, daß es der ihnen folgenden Division Mantuffel nicht gelang, Fühlung zu behalten. Er wandte sich in direct westlicher Richtung gegen Frankfurt, eine Direction, die dem Prinzen Alexander sehr unerwartet kam und alle seine künstlichen Aufstellungen und Combinationen gegen die Vogelsberge zwischen Gießen und Gelnhausen vereitelte.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Wenn eine große Gefahr glücklich überwunden ist, so wird ein jeder Denkende die Ursachen aufzusuchen streben, welche die Gefahr herbeigeführt haben. Dankbar müssen wir aber sein, wenn uns nicht allein die Ursachen gezeigt, sondern auch zugleich die Mittel zur Abhilfe angegeben werden. Dieses ist bereits in zwiefacher Weise geschehen durch die 2 Artikel dieses Tageblattes: „Städtische Wünsche,“ von denen der erste die schon vielfach ventilirte Wasserfrage, der andere den Zustand der Aborte unserer Stadt bespricht. Beide, vorzugsweise den letzteren als einen neuen Gegenstand anregend, kann man nur freudig begrüßen und die vollste Zustimmung und Anerkennung zu demselben aussprechen. Dieses zu thun soll der Zweck dieser Zeilen sein, mir vorbehaltend sehr bald ausführlicher darauf zurück zu kommen.

Die Epidemie gab mir Veranlassung, einen tiefen Einblick in den abscheulichen Zustand der verborgenen Orte zu thun, und dieser verschaffte mir die feste Ueberzeugung, daß hier der wesentliche Sitz des Uebels zu suchen sei, und daß wir durch die Zustände dieser Behälter der steten Gefahr des baldigen Wiederauftretens der Seuche ausgesetzt seien, ja daß die kaum erloschene Cholera — ohne eine Verbesserung dieser Zustände — unter Umständen wohl bald wiederkehren müsse.

Aber ganz abgesehen von dieser Gesundheitsfrage, die für den Städter und speciell für uns Hallenser allerdings in erster Linie in Betracht zu ziehen ist, hat die zweckmäßige Auffammlung und Gewinnung der Ausswurfstoffe noch eine andere große Bedeutung. Es ist ihr Werth als Düngstoff, dessen unsere Felder so dringend bedürfen. Der Werth derselben läßt sich direct in Geld ausdrücken. Er wird verschiednen hoch berechnet; ein Mittelwerth dürfte für die jährlichen Entleerungen pro Kopf der Einwohnerschaft etwa 4 Thaler betragen. Nehmen wir auch nur die Hälfte an, so sehen wir, daß in unseren Gruben, wenn deren Inhalt in rationeller Weise zu Compost verarbeitet wird, jährlich ein Capital von etwa 100,000 Thalern abgelagert und bei der jetzigen Art der Gewinnung und Bearbeitung zu sehr geringem Theile ausgenutzt wird.

Wollen wir daher unsere Gesundheit schützen und zugleich den materiellen Wohlstand heben, denn das geschieht durch Verwerthung bis dahin vergeudeter Stoffe, so haben wir in unserem eigensten Interesse den „Städtischen Wünschen“ vollste Beachtung zu schenken.

Professor Dr. Stohmann.

## Vermischte Nachrichten.

Mit der Freundthal-Daelen'schen rauchverbrennenden Kesselfeuerung, bei welcher zwei Feuer derartig combinirt sind, daß die aus dem Brennmaterial des einen entwickelten brennbaren Gase durch das zweite vollständig verbrannt werden, sind neuerdings von Kühlmann in der Flachspinnerei von Stelling, Gräber und Comp. Versuche angestellt worden, wonach mit dieser Feuerung pro 1 Pfd. Kohle 7,809 Pfd. Wasser verdampft wurden, während dies bei der früher angewandten Feuerung pro Pfund Kohle nur mit 6,731 Pfd. Wasser der Fall war. Es ist daher dies Rauchverzehrsystem, dessen Brennmaterialersparniß notorisch  $9\frac{1}{2}$  — 31 Proc. beträgt, in den größten Establishments Deutschlands eingeführt worden; so bei Krupp in Essen, Hörder Werk und Dortmunder Hütte, A. Borjig in Moabit, F. A. Egells in Berlin, G. Egstorff in Linden, J. Theuer u. Sohn in Wien. (U. Z.)

## Chronik der Stadt Halle.

## Kirchliche Anzeigen.

**Lutherische Gemeinde:** Dienstag den 18. December Vormittag um 11 Uhr Herr Pastor Lochte aus Sangerhausen.

Die Königl. Bank-Commanite macht heute die Anzeige, daß der Wechsel-Discount auf 4 % und der Zinsfuß für Effecten und Waaren-Darlehen auf  $4\frac{1}{2}$  % ermäßigt worden ist; daß Wechsel auf Zwickau nicht mehr von der Königl. Bank angekauft werden. Dagegen ist der Ankauf von Wechseln auf Chemnitz, Dresden und Zittau zu dem jedesmaligen Discontosage der Königl. Bank und  $\frac{1}{6}$  % Provision zulässig, vorausgesetzt, daß die Wechsel noch mindestens 15 Tage zu laufen haben. Halle, den 13. December 1866.

## Die Handelskammer für Halle, die Saal-Orte und Eilenburg.

## I. Kinderbewahr-Anstalt.

Der Wunsch, den unserer Anstalt anvertrauten Kindern — nahe an 100 — zu Weihnachten eine Festfreude zu bereiten, läßt uns an unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen, welche unsere Anstalt so oft mit Liebesgaben beschenkt haben, die ergebene Bitte richten, uns auch hierzu Beiträge zugehen zu lassen, zu deren Annahme Herr Rentier Schlunk, gr. Ulrichsstraße Nr. 14 und unsere Hausmutter Madame Regel jeder Zeit bereit sind.

Halle, den 6. December 1866.

Der Vorstand der I. Kinderbewahr-Anstalt.

## Tageschau.

Sonntag den 16. December.

## Bereine.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 11—12 Uhr Vormittags.  
Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.  
Berein junger Kaufleute 8—10 Uhr Abends in Rocco's Etablissement.

Montag den 17. December.

## Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.

**Königl. Darlehnskasse.** Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehens-Kasse ist täglich Vormittags zwischen 9—10 Uhr, mit Ausnahme von Sonnabend Vormittag zwischen 8—9 Uhr geöffnet.

**Städtisches Leihhaus.** Expeditionsstunden 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

## Spartassen.

Städtische Spartasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.

Spartasse des Saalreifes (gr. Schlamm 10a), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.

Bar- und Verichuß-Verein (Gründerstraße 13), Kassenstunden 2—6 Uhr Nachm.

## Bereine.

Politechnischer Verein („Eulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 6—9 Uhr Abends

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15)  $7\frac{1}{2}$ —10 Uhr Abends.

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Berein junger Kaufleute 8— $9\frac{1}{2}$  Uhr Abends in Rocco's Etablissement.

Schachklub, Versammlung Abends in „Schiller's Restauration.“

Thiemelcher Gesangsverein, Übungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“

Turnverein, Übungsstunde  $\frac{1}{2}$  8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“

## Bäder.

**Babel's Bade-Anstalt.** Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 3 u. 55 M. Vm. (C), 7 u. 45 M. Vm. (P), 1 u. 15 M. Nm. (P), 6 u. Nm. (S).

Leipzig 6 u. 15 M. Vm. (G), 7 u. 36 M. Vm. (P), 10 u. 35 M. Vm. (G), 1 u. 20 M. Nm. (P), 7 u. 15 M. Nm. (P), 8 u. 45 M. Nm. (S).

Magdeburg 7 u. 45 M. Vm. (S), 9 u. Vm. (G), 1 u. 10 M. Nm. (P), 6 u. 50 M. Nm. (P), 8 u. Nm. (G, übern. in Eöthen), 11 u. 20 M. Nm. (P).

Nordhausen 7 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 35 M. Nm. (G), 7 u. 15 M. Nm. (P), 6 u. Thüringen 5 u. 10 M. Vm. (P), 8 u. 30 M. Vm. (G), 11 u. 21 M. Nm. (S), 1 u. 45 M. Nm. (P), 7 u. 20 M. Nm. (P — bis Gotha), 11 u. 21 M. Nm. (S).

**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Vm. — Köbejün — Köhleben 3 u. Nm. — Salzünde 9 u. Vm. — Wettin 4 u. Nm.

## Verzeichniß der in der Stadt Halle befindlichen Postbriefkästen.

- 1) Am Posthause (wird alle Viertelfunden geleert);
- 2) Geiststraße 17;
- 3) am rothen Thurne;
- 4) am botanischen Garten, in der Nähe des Kirchthors;
- 5) an der Zuckersiederei, Hospitalplatz 13;
- 6) am Hause gr. Ulrichsstraße 47 (alte Dessauer);
- 7) am Domplatz, Schulgebäude, Eingang zum Dome;
- 8) Mannische Straße 14;
- 9) Leipzigerstraße, am Hause des Kaufmann Krammisch;
- 10) Klausthor 8;
- 11) alter Markt 3;
- 12) Königsstraße, Landwehrstraßen-Ecke, — vis-à-vis dem Victoria-Hôtel, Nr. 2—12 werden an den Wochentagen 6 Uhr früh, 8, 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags, 2, 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends geleert; an den Sonntagen 6 Uhr früh, 8 Uhr Vormittags, 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends geleert. 8 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags werden die Briefkästen zum Post-Amte, zu den anderen Stunden nach der Bahnhofs-Post-Expedition zum Leeren überbracht.

## Die Zettelkästen der die Stadt Halle berührenden Eisenbahnen.

Die 6 Zettelkästen der

Güter-Expedition der Magdeburger- und Nordhäuser-Eisenbahn befinden sich: Steinweg 45/46; Klein Schmieden 1; an der Moritzkirche 5; Klausthorstraße 15; Geiststraße 1 und gr. Steinstraße (alte Promenade 28); dieselben werden täglich zweimal zwischen 11—12 Uhr Vormittags und 6—7 Uhr Abends entleert.

Güter-Expedition der Thüring. Eisenbahn.

Der Zettelkasten befindet sich Marktplatz 21/22, wird zweimal geöffnet: Vormittag — Nachmittag, Zeit unbestimmt.

Berlin-Anhalter-Eisenbahn. (Kästen des Fuhrherrn F. Coccejus.)

Alter Markt 36; Marktplatz 20; gr. Ulrichsstraße 34.

Dieselben werden geleert: Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 5 Uhr.

## Beobachtungen der kgl. meteorologischen Station zu Halle.

14. December 1866.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Morg. 6	325,45	2,05	68	4,5	WSW	trübe 9.
Mitt. 2	328,34	1,42	81	-1,4	NW	trübe 9.
Abd. 10	329,83	1,40	81	-1,5	N	bedeckt 10.
Mittel	327,87	1,62	77	0,5		trübe 9.



Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

**Der Weihnachts-Musverkauf**  
 unseres **Weisswaaren- und Unterrock-Lagers** wird fort-  
 gesetzt und empfehlen wir unter Anderen  
**Kragen u. Stulpen, neueste Façon, für 3 $\frac{1}{2}$  Sgr.**  
**J. Schmuckler & Comp.,**  
 große Ulrichsstraße Nr. 3.

**C. F. Mennicke, Leipzigerstraße Nr. 100,**  
 Ecke an der Ulrichskirche,  
 verkauft von heute an  
**Damen-Mäntel und Jacken**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gr. Brauhausgasse Nr. 13. **Bier-Tunnel,** gr. Brauhausgasse Nr. 13.

 Heute Sonnabend wie täglich!  
 NB. keine Sendung Thüringer Bier. 

## == Nouveautés ==

in schwarzen Kantentüchern, Rodunten und Chales, in 50 neuen geschmackvollen Dessins,  
 von 2 bis 16  $\frac{1}{2}$  S.

## Gardinen

in Sieb, Gaze, Mull u. a. m., Schweizer-Gardinen mit breiter Bordüre, sehr reiche  
 Muster, das Fenster 4  $\frac{1}{2}$  S.

## Crinolinen

aus bester Quelle, Ball-, Promenaden- u. Salon-Crinolinen, in den neuesten Façons, eingezogene  
 in wollenen und verschiedenen anderen Stoffen zu billigen Preisen.

## Taffet-, Mull- und Thybet-Blousen

in den neuesten Arrangements; Taffet-Schürzen, Damen-Gürtel, das Feinste in Ca-  
 potten, Regen, Morgenhäubchen.

## Kleider-Tülls und Mulls,

1 $\frac{1}{2}$  bis 5 Ellen breit, offerire, sowie viele vorgenannte Sachen zu Fabrikpreisen.

**Ernst Pfabe, gr. Ulrichsstr. Nr. 8.**

## Rocco's Etablissement.

Heute Sonntag den 16. December

## Nachmittag- und Abend-Concert.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$  und 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. C. John.

## Müller's Belle vue.

Sonntag den 16. December

Concert, unter Leitung des Herrn Musikdirectors Bretschneider.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$  und 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. W. Prausfch.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Anst. Mädchen für Küche u. Hausarbeit  
 weist nach Frau Schmil, Schülershof 15.

## Stadt-Theater.

Repertoire.

Sonntag den 16. December. Zum ersten Male:  
 „Eine neue Blüthe.“ Solocherz von C. Pohl,  
 Musik von Conradi. Hierauf: „Der Brocken-  
 strauch.“ Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putt-  
 litz. Dann zum ersten Male: „Wenn die  
 Preußen heimwärts ziehn.“ Posse mit Gesang  
 in 1 Akt von Jacobson. Musik von Vial.  
 Zum Schluss, zum ersten Male: „Nimrod.“  
 Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Salinger.  
 Musik von Vial.

Montag den 17. December. Zum fünften Male:  
 „Die alte Schachtel.“

## Loren's Restauration,

Herrenstraße 9,

empfehle eine reichhaltige Speisekarte, sowie fr.  
 Gänse- und Hasenbraten. Auch werden zu mei-  
 nem kräftigen Mittagstisch pro Monat 3  $\frac{1}{2}$  noch  
 Abonnenten angenommen. Bier u. Gose famos.

## Lindermann's Restauration,

gr. Ulrichsstraße 44.

Täglich musikalische Abendunterhaltung.  
 Frischen Gänse- und Hasenbraten. Bier ff.

## Wasserstand der Saale bei Halle.

14. December Ab. am Unterpegel	6 Fuß 11 Zoll
15. " " " " " " " "	7 " 6 "

(Beilage.)